



Play Fantasy League Formula 1
£20,000 In Prizes Up For Grabs

ENTER NOW ▶

ESPN F1

fantasy league

Der Anti-Star - Deutschland

ESPN Soccernet

Sections

Live Scores

Soccernet Home

Shop »

Der Anti-Star

By Von ESPNsoccernet-Redakteur Lars Wellbrock

November 19, 2007

✉ Email  Print

Per Mertesacker ist einer der Menschen, die man - wenn es denn schon unbedingt sein müsste - am liebsten an seiner Seite hätte, wenn man im Fahrstuhl stecken bleibt oder auf offener See in unruhiges Gewässer kommt: Er ist immer ruhig, stets gelassen und klärt alle Dinge mit einer Unaufgeregtheit, die seinesgleichen sucht. Sein erstes Länderspiel machte er im zarten Alter von 20 Jahren nach gerade einmal 20 Bundesligaspielen im Oktober 2004 im Iran - vor 110.000 Zuschauern ("Das Spiel war unbeschreiblich". Sein erstes Spiel für Werder absolvierte er frisch der Reha-Abteilung entsprungen in der Champions League gegen Barcelona mit Ronaldinho, Messi und Co.

Bei der WM im eigenen Land und der entfachten Massenhysterie war es doppelt schwer, kühlen Kopf zu behalten. Einem Spieler mit der Intelligenz eines Per Mertesacker - sein Abitur machte er mit der Note 2,8, was für die Doppelbelastung "ich war morgens Schüler und nachmittags Bundesligaprofi" aller Ehren wert ist - war natürlich klar, dass auf diesem hohen Niveau eine einzige Unachtsamkeit das Ausscheiden bedeuten kann. Seine mathematisch geniale Formel dafür: Er leistete sich einfach keine.

Konstante Leistungen

Per Mertesacker ist das, was Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski und Co. gerne wären: Einfach ein junger Fußballer, der seit drei Jahren Leistungen auf konstant hohem Niveau bringt. Aber abseits des Platzes kaum von sich reden macht. Sein Privatleben bleibt privat, in Interviews belegt er, dass Kopfballstärke nicht zwingend mit Redeschwäche einhergehen muss, und seine Haarfarbe bleibt stets die gleiche.

Der gebürtige Hannoveraner wurde am 29. September gerade mal 23 Jahre alt - sein gefühltes Alter hingegen liegt eher bei Ende 20. Weil er die letzten Jahre allgegenwärtig war. Der Confed Cup 2005. Es gab zwar die "Huth"-Rufe für den kantigen Berliner, doch für den Erfolg, den Platz 3 bedeutete, zeichnete eher Mertesacker verantwortlich. Oder die WM 2006. Da war es ihm völlig egal, wie die Gegenspieler hießen. Denn ob sie nun aus Costa Rica oder Argentinien kamen, am Ende war das Resultat immer das gleiche: Mertesacker hat fast jeden seiner Zweikämpfe gewonnen, so viele wie kein anderer Spieler bei der WM.



Gettyimages

Seit seinem ersten Spiel ist Mertesacker aus der deutschen Nationalelf nicht mehr wegzudenken

Der wohl fairste Abwehrspieler Europas

Das ist vor allem deshalb so besonders, weil seine Spielweise ihresgleichen sucht. Zwar sind die Zeiten eines Herbert Finken, der mit Tasmania Berlin 1965/66 in der Bundesliga gespielt und seine Gegenspieler mit dem Satz: "Mein Name ist Finken und du wirst gleich hinken" begrüßt haben soll, schon lange vorbei. Dennoch gibt es kaum einen Innenverteidiger, der sein ganzes Spiel so konsequent auf Foul-Vermeidung ausgerichtet hat. Mertesacker selbst führt es darauf zurück, dass er von seinem Vater Stefan, Jugend-Koordinator bei Hannover 96, fußballerisch so erzogen wurde, erst mal jeden Ball abzulaufen versucht. Den Rest mit einem guten Stellungsspiel klären.

Und muss er dann doch in einen Zweikampf, hilft ihm in der Luft natürlich seine stattliche Körpergröße von 1,98 Meter. Am Boden sind es seine großen Füße, die an noch längeren Beinen hängen. Obwohl er nicht - welch Wunder bei diesen Hebelverhältnissen - der Antrittsschnellste ist, kommt dennoch kaum jemand an ihm vorbei. Weil er irgendwie immer seine Fußspitze an den Ball bekommt. Seine Grätschen gehören auf jedes Fußball-Lehrvideo. Sauber spielt er immer nur den Ball, weil er nur grätscht, wenn er sicher ist, den Ball auch

ESPNsoccernet
blogs

Also See

- ["Die können sich kaufen, wen sie wollen"](#)
- [Wenn der Vater mit dem Sohne](#)
- [Bye bye Bundesliga](#)
- [Das Leiden einer Liga](#)
- [Das kleine große Schnäppchen](#)
- [Lazio Rom: Fachistische Fans, frustrierender Fußball](#)
- [Alle gegen Einen](#)
- [Mit dem Prinz in die Königsklasse](#)
- ["Arsenal ist der Verein meines Lebens"](#)
- [Große Freude auf die kleine Schwester](#)
- [Die Seele des Spiels](#)

ESPNsoccernet Top Headlines

- [Wenger tips Walcott to follow Thierry Henry path](#)
- [Tevez confident of playing in Manchester derby](#)
- [Adebayor: City rows about passion not in-fighting](#)
- [Obertan eyes permanent first-team role for United](#)
- [Solskjaer weighing up Molde management offer](#)

In-depth
2010 Formula One coverage
at **ESPN F1.com**



Sauber spielt er immer nur den Ball, wenn er nur grätscht, wenn er sicher ist, den Ball auch erreichen zu können. Die Woche für Woche bei seinen Kollegen zu erlebende Unart, alles weg zu grätschen und wenn es sein muss, durch den Gegenspieler hindurch, um irgendwie den Ball zu touchieren, ist seins so gar nicht.

Karriere mit Startschwierigkeiten

Die Karriere des Per Mertesacker liest sich wie eine einzige Erfolgsstory. Doch so war es nicht immer. In der Jugend war er keineswegs überragend. "Zu langsam, zu unbeweglich" waren die beiden häufigsten Umschreibungen seiner Person. Mit 15 musste er dann für ein ganzes Jahr mit dem Fußball aussetzen. Wachstumsprobleme waren der Grund. Die Tür zum Profifußball öffnete sich erst mit einem geflügelten Wort, das aber wohl für niemanden so wichtig war wie für ihn: Viererkette.

Als in der A-Jugend von Hannover 96 auf die Viererkette umgestellt wurde, konnte er seine großen Stärken, gutes Auge, überragendes Stellungsspiel und die Fähigkeit, Bälle abzulaufen, weitaus besser einbringen. So dauerte es dann auch nicht mehr lang bis zum ersten Bundesligaspieler. Im November 2003 debütierte er bei der Partie in Köln, doch wusste da nicht zu überzeugen und wurde bereits in der Halbzeit ausgewechselt. Für vier Monate war es das erstmal mit der großen Bundesligaluft.

Stammspieler von einem Tag auf den anderen

Doch am 23. Spieltag der Saison absolvierte er sein zweites Spiel und war seitdem Stammspieler. Auch sein Wechsel von Hannover 96, einem Verein aus mittleren Tabellenregionen, zum SV Werder, einen Champions-League-Teilnehmer, änderte daran nichts. Ganz im Gegenteil. Man hat heute fast das Gefühl, "Merte" ist für Werder wichtiger als er es für 96 je war. In seiner gesamten Fußballerlaufbahn war er nie Kapitän einer Mannschaft - in Bremen wurde er es bereits nach nur 32 Bundesligaspielen. Natürlich "profitierte" er dabei vom enormen Verletzungsspech der Bremer in dieser Saison und dass beim 8:1 gegen Bielefeld mit Baumann, Frings und Borowski alle drei Spieler ausfielen, die vor ihm die Binde übergestreift bekommen hätten.

Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Schaut man sich ihn auf dem Platz an, fällt auf, dass er mittlerweile auch keine Probleme mehr damit hat, seine Mitspieler zurechtzuweisen, wenn es sein muss. Da spielt es dann auch keine Rolle, ob es sich um einen jungen Spieler oder um einen Weltklassemann wie Diego handelt. Hat sich einer nicht so verhalten wie es für die Mannschaft wichtig gewesen wäre, maßregelt der "Lange" lautstark und konsequent.

In der Hierarchie ganz nach vorne aufgerückt

Und die Mannschaft hört auf ihn. Ein gewichtiger Grund: Er ist sehr ehrgeizig. So äußerte er vor der Saison: "Ich möchte meine Titelsammlung ausbauen. Von 0 auf ..." Hinzu kommt, dass der eigentliche Kapitän Frank Baumann so langsam in die Jahre gekommen ist, dazu schon immer sehr verletzungsanfällig und insgesamt umstritten, weil etwas zu bieder für die aktuell so glorifizierte "Sechser-Position" vor der Abwehr. Torsten Frings, sein Co, hat nicht zuletzt bei der WM bewiesen, wie er ein Team mitreißen kann. Zudem geht er immer vorneweg und kämpft von der ersten bis zur letzten Minute. Mit seiner oftmals zu direkten Art hingegen eckt er aber immer wieder mal an, Menschenführung ist bei ihm im Gegensatz zum Zweikampfverhalten nicht Weltklasse.

Tim Borowski hat derzeit mit sich selbst genug zu tun. Nach vielen Verletzungen sucht er immer noch seine herausragende Form der Hinrunde 2005/06. Die beiden Brasilianer Diego und Naldo neigen per se schon mal nicht dazu, eine Mannschaft zu führen. Und so könnte es dann sein, dass sogar diese schlimme Phase der Bremer mit ihren vielen Verletzten in dieser Saison unter dem Strich etwas positives hatte: Einen Per Mertesacker, der das Vakuum der Führungsspieler erfolgreich ausgefüllt hat, und nun noch wichtiger ist und vor allem in den nächsten Jahren sein wird. Und das alles ohne Bravo-Starschnitt oder kreischende Teenie-Fans. Oder wann hätte man einen solchen Satz schon mal von Schweini oder Poldi gehört: "Es geht nicht um Außendarstellung, für mich ist es wichtig, der Mannschaft zu helfen." Ein Anti-Star eben, aber ein verdammt erfolgreicher.



Gettyimages

In seinem ersten - und bislang einzigen - Spiel als Kapitän einer Fußballmannschaft war Mertesacker gleich unter den Torschützen beim 8:1 gegen Bielefeld

Inside SoccerNet



Jon Carter places the blame for ructions at Manchester City firmly at **Roberto Mancini's** feet.



Adrian Del Monte looks ahead to in-form **Real Madrid's** trip to **AC Milan** on Wednesday.



Former Aberdeen boss **Jimmy Calderwood** tells Andy Moir he is eager to get back in the game.



Former Aberdeen boss **Jimmy Calderwood** tells Andy Moir he is eager to get back in the game.



John Brewin was at White Hart Lane as **Gareth Bale** inspired **Spurs** to a glorious victory.



Kevin Palmer speaks to Villa defender **Richard Dunne** about his City past and future plans.

